

Der Arbeiter-Wort

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontatlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 90 Pfennig, Einjahrsabonnement 10 Mark, bei Auslieferung des Monats- und Quartalspreises. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unsren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Verlagshaus, Hans Weber, G. m. b. H. Bernigerode für Politik u. Wirtschaft, Markt 1, Bernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Bekleidung u. Industrie Karl Zreff, Markt 1, Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabende ist für die Zahlung vorliegende letzte Kasse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 200 Halberstadt 4526 und Buchhandlung (Eisenstraße) Bernigerode, Burgstraße 20.

Nr. 172

Montag, den 27. Juli 1931

5. Jahrgang

Die rote Stadt.

Der internationale Kongreß in Wien eröffnet. — Gewaltige Kundgebung der Sportinternationale

150000 Marschieren.

Wien, 26. Juli. (Eg. Funke.) Dem großartigen Fackelzug der internationalen Arbeiterpartei folgte am Sonntag vor dem Parlamentsgebäude eine große Kundgebung der Sportler und der österreichischen Arbeiterkräfte. Um 8 Uhr morgens ging es bereits los. Viele Tausende von Motorradfahrern mit roten Fahnen bildeten die Spitze des Zuges. Ihnen folgte der eigentliche Fackelzug mit Fanfarenklängen und der feierlich geleiteten

Spitze der Internationale, die feierlich der Organisation Wien gesendet wurde. Umherzogen, von zahlreichen Musikbänden der Straßenbänder und anderer öffentlichen Verbände und des republikanischen Schulbundes angeführt, kamen dann die Sportgruppen, angefangen von den Jungordnern mit ihren Eulennähen bis zu den fliegenden, den Schwimmern, den Schachspielern und den Samaritern. Tausende und Aberntausende beteiligten sich an dem Festzug, in dessen Mitte ein von 12 Mann getragenes mächtiges Transparenz

„Die Arbeiter der ganzen Welt vereinen sich im Sport“ mitgeführt wurde. Auf ihm waren ferner die fünf Erdteile durch Gruppen mit den Symbole des Südens Europas, Amerikas, Afrikas, Ostens und Australiens dargestellt. Eine kleine Pause und dann kamen 600 Schulbänder mit der gleichen Zahl von Eulennähen ihrer Wiener Organisation und den aufgedruckten Namen ihres Stadtbezirks und der Gruppe.

Der Aufmarsch hatte bereits stundenlang gedauert, als die 22 ausländischen Ländergruppen der Olympiateilnehmer mit dem Wolbelmarke begannen. Jede Gruppe wurde von ihren Bandleitern auf der von dem Parlamentsgebäude für die Teilnehmer der internationalen Kongresse angebotenen Tribüne besonders begrüßt. Die Leitung der Arbeiter-Sportinternationale bildete die Spitze des Zuges. 1500 Mann in weißer Tracht mit roten und blauen, das es nur so schmettert

Deutschland rückt heran!

In fast 1 1/2 Stunden Dauer marschierten 3000 reichsdeutsche Arbeiterpartei vor der Tribüne vorbei. Immer wieder grüßten sie das rote Wien in Sprechdröhen und ebenso wünschigen sie der Arbeiter-Internationale zu ihrem bevorstehenden Wert erfolgreiches Werk. Ihr Aufmarsch bildete einen prägnanten und unvergesslichen Kundgebung, die sich darauf nur durch die Deutlichkeit, die färbendste gefiedert heranzogen, überboten werden konnte. Auch dieser Zug dauerte mehr als eine Stunde. Es folgten die Studenten, die Gewerkschaftsjugend, die Naturfreunde. Den Schluß des Zuges bildeten dann einige Bataillone des Schulbundes. Drei Stunden waren vergangen, als der imposante Festzug begann und seine Teilnehmer, wahrhaftig mehr als 150000 Menschen,

an der Tribüne von dem Parlament vorüber gezogen waren. Es war ein überwältigendes Bild internationaler Kraft und Geschlossenheit der Arbeiterkraft.

Eröffnung des Kongresses.

Wien, 25. Juli. (Eg. Draht.)

Die Außenbezirke Wiens, in denen die Arbeiterfamilien wohnen, die großen Gemeindevorhaben, die sich über die ganze Stadt verteilen, und selbstverständlich die Arbeiterheime und sonstigen Gebäude der Arbeiterbewegung tragen rote Fahnen und die mehrfache Frage Wiens zum Festzug für die Olympiade und für die Internationale. Die städtischen Straßenbahnen lassen die Fahnen an den Leuchtenschildern hängen. Am Kongreßort, einem weitläufigen Parkhaus aus der Vorkriegszeit, geht es schon seit mehreren Tagen lebhaft zu. Die Konferenzen des Büros und der Exekutive sind vorüber. Die Tagung der sozialistischen Kleinbauern und die Internationale Frauenkonferenz sind beendet. Nicht weniger als 64 weibliche sozialdemokratische Parlamentarier aus vielen Ländern nahmen an der Konferenz teil.

Am Sonntagabend begann der Zutritt zum

Eröffnung des Kongresses.

Die Bühne des gewaltigen und eindringlichen Saales ist rot vertheilt und durch die ganze Breite des Saales zieht sich der rote Fackelzug der sozialdemokratischen Arbeiter aller Länder. Am grünen Pfanzenschild auf der Bühne leuchtet hell das Bild des Wiener Mattotti-Denkmal, das in wenigen Tagen feierlich enthüllt werden wird; der gemalterte Kämpfer, der die Arme zum Himmel reckt. Wohl 3000 Menschen wohnen der Eröffnungsfeier bei. Viele Tausende haben vergeblich um Zutritt gebeten. Vorn sieht man in den Reihen der Delegierten Karl Rautsky in erhellender Frische und neben ihm Filippo Turati, den das Alter noch nicht sehr zu brüden scheint.

Lebhaft begrüßt nahmen Banderweide-Belgien und sich Wien die Spitze des Reichstums ein Schulbänder, die in schmaler Uniform tragen die rote Fahne auf die Bühne, die als Geschenk die Staatsfarben aller vier vertretenen Nationen zeigen. Ein mächtiges Organorchester und dann ertönt fröhlicher Märsch, die österreichische Partei, die die Spitze oder einprägnante „Lied

der Arbeit“. Zu Ehren der österreichischen Arbeiterpartei erhebt sich der ganze Kongreß. Ein moderner Freiheitschor folgt, worauf die Internationale ertönt.

Unter lebhaftem Beifall ertönt

Banderweide

das Wort zu seiner Eröffnungsrede: Seit 1914, mo die Internationale in Wien zum erstenmal tagte, ist das Habsburger Reich in Republiken und Nationen zerfallen. Alle leben, wenn auch in verschiedenem Maße in einem Rechtszustand, der durch die Weltkriege nur verschärft worden ist. Aber inmitten all dieser Schatten leuchtet ein Licht, unter all den Dingen, die gestürzt oder im Niedergang begriffen sind, gibt es etwas, das im Aufstieg, ohne Unterlaß im Aufstieg ist. Der Sozialismus und die triftige Section der Internationale, die Partei des unerschütterlichen Willi Ader, es ist die Sozialdemokratische Partei Österreichs. (Leb. Beifall.)

Wien ist heute die rote Stadt.

Wien ist das Bollwerk der sozialistischen Demokratie gegen den Osten. Durch die Grenzlinien der politischen Freiheit ist Europa in zwei Teile getrennt, westlich die Demokratien, in denen die Arbeiterkraft ihre Rechte besitzt und ihre Rechte erweitern kann, östlich davon Diktatur und Faschismus.

Die Internationale verammelt sich in einem Augenblick, da dieser Kampf um die Demokratie besonders

in Deutschland seinen Höhepunkt erreicht hat,

mo die Enttarnung des Kapitalismus auf der ganzen Welt sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung die ungeheuerlichen Widerstände hervorbringt. In Deutschland sind die Schwierigkeiten aller Art unerhörte groß, die Gegenläufe auf das schärfste zugeht und die politischen und sozialen Folgen aufs äußerste bedrohlich,

morgen vielleicht schon von tiefer Tragik.

Es ist gewiß ein offensichtlicher Unfug, wenn die Nationalisten diese triftige Angelegenheit den Kassen aufschreiben, die das Ergebnis des letzten Krieges sind. Die entscheidenden Faktoren sind sicherlich die erforderliche Ausbreitung der Arbeiterkraft, die Desorganisation der öffentlichen Finanzen, die Katastrophe der Spekulation und die fürchterliche Verschärfung der Kämpfe zwischen den Klassen und Parteien, vor allem aber die Vertrauenskrise, die seit den unglücklichen Septembermonaten von 1930 den Fortbestand des Regimes in Frage stellt haben.

Wieder volle Bankzahlung.

Zusammenschluß der Banken. — Die Reichsbank als Regulator.

Eine Akzept- und Garantie-Bank.

Amlich wird mitgeteilt: Um den möglichst schnellen Abbau der letzten Verschärfungen im Zahlungswesen herbeizuführen, haben sich das Reich und mehrere bekannte Berliner Kreditinstitute auf Anregung der Reichsbank und unter Mitwirkung des Reiches zu einer Gemeinschaftsaktion entschlossen. Hierdurch soll auch ermöglicht werden, die Darmstädter und Nationalbank, für deren Kreditoren das Reich die Ausfallbürgschaft übernommen hat, wieder in den Zahlungswesen einzuschalten. Um die erforderlichen Geldmittel zu sichern, wurde unter der Firma „Akzept- und Garantiebank A.G.“ eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen M. gegründet. Diese Gesellschaft wird das reibungslose Funktionieren des Zahlungswesens durch Zurechtstellung der erforderlichen Mittel gewährleisten. Die hierfür notwendigen Kredite sind gesichert.

Die an der Neugründung beteiligten Banken sind: Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Privatbank A.G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Gold- und Silberrücklagebank, Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Kreditinstitute), Deutsche Reichsbank-Kreditbank A.G., Dresdener Bank, Handelsbank und Co., Preussische Staatsbank (Seehandlung), Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G.

Die Sparkassen folgen.

Berlin, 27. Juli. (Eg.) Der Gründung der Akzept- u. Garantiebank, an der das Reich mit 80 Millionen Mark beteiligt ist und deren Zweck darauf hinaus läuft, einen möglichst schnellen Abbau des verschärfen Zahlungswesens herbeizuführen, dürfte bereits heute oder morgen eine ähnliche Aktion der deutschen Sparkassen folgen. Die Verhandlungen mit der Reichsbank sind bereits eingeleitet. Um die Sparkassen wieder reibungslos öffnen zu können, benötigen die Sparkassen verhältnismäßig hohe Mittel. Sie vermaßen an sich ein Vermögen von 12 Milliarden Mark, das jedoch zur Hälfte in erstfälligen Hypotheken angelegt ist.

In Europa, namentlich aber in Deutschland, besteht die

Lastfrage der wachsenden Unvereinbarkeit

zwischen den sozialen Kassen, dem Ergebnis der Eroberung des Rechtes auf Leben durch die Arbeiter und den Kriegskosten, den Kosten der Liquidierung des Krieges von gelassen und den Kosten für die Vorbereitung dessen, was die Nationalisten weniger heuchlerisch als andere

sich nicht scheuen, den Krieg von morgen zu nennen.

Die Internationale mußte nicht auf die harten Lehren der Lastfrage warten, um diese Unvereinbarkeit festzustellen und der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Wir erinnern daran, daß die Sozialisten Deutschlands, Englands, Belgiens u. die Italiens 1922 in Frankfurt-Main folgendes Programm für die Liquidierung des Krieges aufgestellt haben:

Befristung der Reparationen auf die direkten der Inflationsübertragung zugehörigen Schäden, Streichung der darüber hinausgehenden Kriegsschulden, möglichst rasche Beendigung der militärischen Okkupation, Abrüstung.

An allen diesen vier Punkten haben die bürgerlichen Regierungen den genau entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Statt des Prinzips der Annulierung der Kriegsschulden anzuwenden, und die dahingehenden Vorläufe Englands anzunehmen statt die moralische, wenn nicht rechtliche Unzulässigkeit der Schuldforderung der Beteiligten Staaten festzustellen, die diese einzigen Gewinner des Weltkrieges gegen ihre ehemaligen Alliierten und Feinde erhoben und heute noch erheben, streiten sie sich untereinander, wo Millionen haben, die in einem Saal eingeschlossen sind und sich gegenseitig zerfleischen, statt die Hand zu heissen, die sie eingeschlossen hält und sie erstickt.

Alle diese Probleme werden hier unter dem dreifachen Gesichtspunkt der Abrüstung, der Arbeitslosigkeit und des Kampfes um die Demokratie ernstlich anzugehen sein.

Die Abrüstung darf nicht aufgeschoben werden,

da die Rüstungen die Welt mit unerträglichen Lasten bedrücken. Wir begrüßen die Anstrengungen der englischen Arbeiterregierung zum Nutzen der Abrüstung. (Beifalliger Beifall.) Aber der

Bund aller Völker für die Abrüstung

braucht nicht erst geschaffen zu werden, er ist da, es

ist unfer und die gewerkschaftliche Internationale.

Nichts mehr wird die Arbeiter kriegsführende Länder daran hindern können, fortwährend zu bleiben, im Guten wie im Bösen und

Neue Grundzüge der Reichsbank.

Die Reichsbank wird zum Zwecke der reiblichen Schalteröffnung das bisherige System der Kreditförmigen gestalten und an dessen Stelle die Kreditversicherung setzen. Die Banken können, wenn sie ihre Schalter öffnen und das Publikum zu Abhebungen freilässt, bei der Reichsbank im Gegensatz zu deren Verfahren in den letzten Tagen wieder Bedarf distanzieren und Effekten lombardieren, um sich auf diese Weise in den Besitz von flüssigen Mitteln zu setzen, deren sie zur Berichtigung der Abhebungen bedürfen. Gleichzeitig aber soll der Preis, den die Reichsbank für ihre neuen Kredite fordert, lo beträchtlich herabgesetzt werden, daß jedem die Luft genommen wird, die Notenbank mehr als unbedingt notwendig in Anspruch zu nehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, den Banken, deren Liquidität infolge der Abhebungen gelitten hat, die Möglichkeit zu geben, der Reichsbank wirklich reichsantwärtige Werte zum Diskont anzubieten. Alle Banken, die h. also auch solche, die nicht zu den Gründern der Akzeptbank gehören, können bei dieser Bank nicht unbedingt reichsantwärtige Beschaf distanzieren. Die Garantiebank hat wiederum die Möglichkeit, den Rediskontrakt bei der Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Bei diesem Geschäft läuft die Reichsbank keinerlei Risiko, da das Giro der Akzept- und Garantiebank eine zuverlässige und unbedingt sicheres Mittel darstellt.

Die Stillhaltung.

In Berlin beginnen am Montag Verhandlungen zwischen der Reichsbank als Vertreterin d. Stillhaltkonferenzen und mehreren ausländischen Bankiers als Vertreter der Gläubigerbanken. Man hofft vor allem die großen Finanzinstitute Englands, Amerikas, der Niederlande und der Schweiz dazu zu bewegen, daß feinerer neue Kreditverbindungen erfolgen. Tatsächlich sind in den letzten Tagen der vergangenen Woche bei den Berliner Banken umfangreiche Kreditverbindungen erfolgt. Die Summe der bereits festgewonnenen, nicht prolongierten ausländischen Kreditverbindungen der deutschen Banken, die auf Grund der Notenrechnung nicht reguliert werden dürfen, sind auf circa 300-500 Millionen Reichsmark geschätzt.

Ihre Kräfte gegen diejenigen zu vereinen, die den Weltfrieden gefährden. Die ganze Internationale ist heute noch diesen Geist befehl. (Stimmlich langanhaltender Beifall, der sich nach der Uebersetzung von Dr. Oskar Pollak, Wien, den neuen Chefredakteur der Arbeiterzeitung, noch stärker wiederholt). Beifall begrüßt erhebt sich dann

Bürgermeister Seig

als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutsch-Oesterreichs dem Kongress den Willkommensgruß der überlegenden Mehrheit des Volkes von Wien: Hier bemühen wir uns, unter den schwierigsten Verhältnissen, sozialistische Arbeit zu leisten; die wertvollsten Kräfte geistig und körperlich widerstandsfähig zu erhalten, ist das tägliche Bemühen der Sozialdemokratie aller Länder. Wir kämpfen überall für Frieden und Demokratie. In vollkommener Einheit und Geschlossenheit, in brüderlicher Solidarität werden wir unseren Kampf fortsetzen, damit wir in historischen Stunden uns würdig unserer Sache erweisen. Sagen Sie das alles in Ihrer Heimat, auf das immer stärker Reiben zu den Kämpfern des Proletariats stoßen, und zu denen der neuen Welt, zu der internationalen Sozialdemokratie. (Brausender Beifall).

Auf Vorschlag der Exekutive und durch Sekretär Friedrich Adler zur Kenntnis gebracht, wird dann beschlossen, den zweiten Punkt der Tagesordnung zu betiteln:

Die Lage in Deutschland

und Zentraluropa und der Kampf der Arbeiterschaft um die Demokratie. Ueber diesen Punkt wird Dr. Otto Bauer Wien referieren. — Mit dieser Abänderung der Tagesordnung wird die Eröffnungstagung beendet.

Senderow in Berlin.



Der englische Augenminister Senderow

traf heute vormittag in Berlin ein. Auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof hatten sich mehrere Hundert Menschen eingefunden, darunter zahlreiche Angehörige des Reiches, die Senderow eine herzliche Ovation darbrachten. Der Minister wurde von dem Reichsaugenminister und zahlreichen Herren des auswärtigen Amtes, sowie dem englischen Botschafter in Berlin, empfangen

Macdonald hat die Reise nach Deutschland heute vormittag in einem Militärflugzeug angetreten. Er trifft ebenfalls gegen 6 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein, wo ihn der Reichsanstalt empfangen wird.

Die Abgeordneten Wels, Breitfeld und Hüllerberg, die an dem Wiener Kongress teilnahmen, sind am Sonntagabend in Anbetracht des Besuchs der englischen Minister nach Berlin zurückgekehrt. Sie dürften jedoch am Mittwoch nach Wien zurückkehren.

London, 27. Juli. (Celminio). Zu dem Besuch der englischen Minister in Berlin (siehe die „Oberer“, das englische Volk ist unüberwindlich und ist entschlossen, sich niemals wieder mit Frankreich gegen Deutschland zu engagieren. Die alte, französische Freundschaft und diplomatische Beziehung ist für immer tot. Der diplomatische Mitarbeiter dieses Blattes betrachtet den Besuch als einen ersten Schritt bei den Versuchen, das allgemeine Vertrauen wiederherzustellen, nachdem die Londoner Ministerkonferenz die Wiederstände beseitigt habe, die sich der Entzweiung des Hoover-Planes in den Weg gestellt hätten.

Um die Zollunion.

Die französischen Gegenstände.

Amsterdam, 25. Juli. (Eig. Draht). Vor dem Haager Ständigen Internationalen Gerichtshof führte der französische Vertreter Paul Boncour am Sonnabend seine Rede zur Zollunion zu Ende.

Boncour hob abschließend hervor, daß zwar nach dem Vertrage von St. Germain Oesterreich auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik frei verfahren könne, daß aber nach dem Protokoll von 1922 diese Handelsfreiheit niemals eine Beeinträchtigung seiner Unabhängigkeit bedeuten dürfe. Der Handelsvertrag von St. Germain spreche von einer Unabhängigkeit der österreichischen Unabhängigkeit, worunter fernestens ausdrücklich die Befreiung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit durch Billigung ausschließlicher Vorteile gegenüber einem anderen State verstanden worden sei. Die Garantien der 1922. die Oesterreichs Finanzwesen gesichert hätten, würden niemals an die Preisgabe eines Teiles ihrer ererbten Garantien gebunden haben. Damit lasse sich das Wiener Zollunionsprotokoll vom 20. März 1931 unter seinen Umständen in Einklang bringen, weil Deutschland und Oesterreich durch die wirtschaftliche Befreiung nach kurzer Zeit nach außen hin eine Einheit darstellen würden. Auch die Weltbörsehandlungskauf anderer Handelsverträge wie der Zollunion im Wege.

Goldflucht aus England.

Das gleiche Spiel wie in Deutschland.

London, 25. Juli. (Celminio). Die Bank von England verkaufte am Sonnabend an Frankreich für 373 250 Pfd. Barren-gold u. w. für 45 000 Pfund Goldminen aus. Damit erhöht sich der Netto-Goldabfluß der Bank seit Beginn der Bewegung vor etwa zwei Wochen auf über 612 Millionen Mark, dessen größter Teil nach Frankreich gegangen ist. Britischen Meldungen zufolge hat die Goldreserve der Bank von Frankreich inzwischen die riesige Summe von 926 Millionen Reichsmark überschritten.

Internationale der Frauen.

Der Abschluß der Frauenkonferenz in Wien.

Wien, 25. Juli. (Eig. Bericht).

Am weiteren Verlauf der Beratungen der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz, die unter dem Vorsitz der Reichstagsabgeordneten Luise Schräder, Deutschland fortgesetzt wurden, wies die ungarische Abgeordnete Anna Kethly als erster Diskussionsredner auf dem Referat von Toni Sender darauf hin, daß die ungarische Frau in einem den Europäern geradezu ungläubigen Elend lebe.

Frau Rosenthal (Jüdischer Arbeiterbund Polen) erklärte, daß auch in Polen der Bolschewismus die ganze Arbeiterbewegung unterdrückt. Die jüdische Arbeiterkraft ließe aber nicht nur der allgemeinen politischen Reaktion gegenüber, sondern auch der national-jüdischen Reaktion, dem Kapitalismus und dem Zionismus. Reiter gebe es manche Sozialistinnen, die das wahre reaktionäre Wesen des Zionismus noch nicht genau erkannt hätten.

Toni Sender bemerkte in ihrem Schlußwort, daß noch vor einigen Jahren in der Internationale auf der Meinung Ausdruck gegeben worden wäre, als sei der Bolschewismus nur eine italienische Erscheinung. Die Entwicklung der letzten Jahre habe aber gezeigt, daß es keine immunen Länder gegen den bolschewistischen Bolschewismus gebe (lebhafter Zustimmung).

Die von der Referentin beantragte Entschließung wird einstimmig angenommen. Sie rief die Frauen auf, sich in die Front des kämpfenden Proletariats gegen Bolschewismus und Kriegshege einzureihen.

Das Referat über

„Die Frau in der Wirtschaft“

erhielt die Abgeordnete Fanni Blatin, Tschechoslowakei. Sie erklärte, man dürfe nicht die Arme hinten lassen, sich nicht in das schmerzliche Unvermeidliche fügen. Die Frauen müßten, daß sie ihre Forderungen am besten erreichen, wenn sie die Schärfe ihrer arbeitenden Kräfte hätten. Heute begnüge sich die Frau nicht mehr, mittels der Arbeit lediglich existieren zu wollen, sondern sie wolle menschenwürdig als leistungsfähiges Wesen leben können. Die Wirtschaft der Lebenshaltung seien heute düster und bedrohlich, aber das Lebensziel liege hell und froh. Die Frauen müßten als Vorkämpferinnen des Sozialismus wissen, daß die Frauen und die Jugend frei sein würden, wenn das Ziel erstrebt sei. (Lebhafter Beifall).

Frau Elisabeth Bibbius Pelletier (Holland) referierte über das Thema:

„Die Frau in der Landwirtschaft“

Wir fordern für die Landarbeiterinnen die gleichen Schutzmaßnahmen wie für die industriellen Arbeiterinnen. Wir fordern bei proletarischen Frauen auf dem Lande unsere Sympathie aus und rufen sie auf, sich in den Produktionskämpfen zu vereinen und in der sozialistischen Partei, damit sie mit den anderen Frauen zusammen den Kampf um die Verbesserung ihrer Lebenslage führen können. (Lebhafter Beifall).

Huberta Blume (Belgien) referierte über das Thema:

„Die Hausfrau“

Man müsse sich klar darüber sein, daß die Hausfrauen mehr Funktionen hätten als die augenblicklichen Mitwirkenden in der Wirtschaft oder der augenblicklichen Gegenwartsträger. Sie hätten auch die sozialistische Wirtschaft vorzubereiten. Von dieser Konferenz solle ein Kampf aus für die sozialistischen Frauen und Hausfrauen hinausgehen, sie möchten sich in stärkerer Weise betonen bemüht sein, daß sie es seien, die an dem großen Gebäude der sozialistischen Wirtschaft mitzuwirken haben. (Lebhafter Beifall).

An der Nachmittags-Sitzung referierte über den Punkt

„Die Hausgehilfin“

Frau Jenny S. Adamlov (England). Mit lebhaftem Beifall begrüßt, führt sie aus: Der Beruf der Hausgehilfin ist gewiß einer der ehrenhaftesten Berufe, weil er ja für das private Wohl des Einzelnen zu sorgen hat. Trotzdem ist die Hausgehilfin das

Waisenbräutchen unter den erwerbenden Frauen. Sie muß länger arbeiten und für weit geringeren Lohn als die Fabrikarbeiterin, sie ist vereinsamt und hat weniger Freizeit. Wir müssen dafür sorgen, daß hier Wohlfeile geschaffen wird. Wir bitten die Konferenz einen Gruß an die Millionen Frauen hauswirtschaftlich, die wenig beachtet, wenig geschätzt und als Waisenbräutchen ihrer Arbeit überlassen müßten. Wir müssen ihnen Mut einflößen, damit sie die Arbeitszeit und Wichtigkeit ihrer Arbeit erkennen und damit wir in feilschender Zusammenarbeit aller erwerbenden Frauen uns zusammenzuschließen für eine bessere Welt. (Lebhafter Beifall).

In der Debatte über die vier Referate

erklärte Luise Schräder, Deutschland als Berichterstatterin der Sozialen Kommission der interparlamentarischen Union, die über die Anwendung des Beschlusses des Vorkongresses auf die Landarbeiterinnen zu berichten. Dem müsse sich auch die Konferenz anschließen. Die Aufgabe bestehe darin, Auffklärung in die betagene Landarbeiterbevölkerung zu tragen, nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch im Interesse der gesamten Arbeiterfrage und ihrer Zukunft. (Lebhafter Beifall).

Southern-England: Die sozialistischen Frauen müssen sich neben den Mann stellen. Das schone Wort „Mutter“ müssen wir nicht haben, das ist keine leere Phrase sein. Wir haben die Aufgabe, eine wirklich allumfassende Internationale zu werden, die Frauen des fertigen Ostens und nicht zuletzt auch die russischen Frauen in unsere Reihen aufnehmen.

Blume-Belgien: Wir wollen das tragische Schicksal Portugals vermeiden, wo der Mangel an Kontakt und an Verständnis zwischen Industrie- und Landwirtschaft und Landbevölkerung zu großen Schwierigkeiten geführt hat. Wir wollen als Frauen rechtzeitig helfen, hier eine Brücke zu finden. Wichtig wäre auch, daß die Wohnbevölkerung verbessert werden. Dieser wichtige Punkt sollte in die Resolution einbezogen werden. (Beifall).

Dr. Marion Philippus-England: Am englischen Unterhaus wurde eine Untersuchung einer öffentlichen Kommission durchgeführt, die der erste Schritt sein soll zu einem Arbeitsrecht der Frauen. Diese Kommission hätte festzustellen, welche Schritte einzuleiten sind, um eine vernünftige Preisstellung durchzuführen. Diese Kommission wird sich, das müssen wir verlangen, daher auch mit der Zollfrage beschäftigen müssen. (Beifall).

Southern-England: Wir müssen fordern, daß alle Kinder die volle Zeit in der Schule verbringen und nicht durch irgendwelche Schulbesuchvereinfachungen aus der Schule herausgeholt werden, um erwachsene Arbeiter brotlos zu machen. (Beifall).

Russische-Polen: Polen ist als erstes Land die Achtundzwanzigmillionen unterdrückt. Jetzt ist aber die ganze soziale Bewegung zu einem Spiel der bolschewistischen Regierung geworden. Es gibt jetzt keine autonomen Kräfte, sondern in der ganzen Bevölkerung herrschen Kommissare. Auf dem Lande ist es noch viel schlimmer, weil sich die Regierung auf die Großgrundbesitzer stützt. (Beifall).

Hanna-Deutschland: Wir müssen uns auch mit dem

Kampfe gegen die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau beschäftigen, der sich zu einem Kampf gegen die Frauenarbeit überhaupt auszuweiten beginnt, unter der Devise: die Frau gehört ins Haus. Aber wir müssen, daß nicht die Frau schuld ist an der Arbeitslosigkeit. Die Unterbindung der Erwerbsfähigkeit der verheirateten Frau würde nur zu einem ganz geringen Maße auf den Arbeitsmarkt Einfluß haben. In Deutschland gibt es hauptsächlich erwerbsfähige verheiratete Frauen 7 700 000. Davon arbeiten aber ungefähr eine halbe Million auf bezahlten Arbeitsstellen. Sie können also überhaupt durch eine andere bezahlte Arbeitskraft ersetzt werden. Brautlich wäre aber auch das nicht der Fall, weil die überproportional dieser Frauen aus Not arbeiten und sich auf dem Arbeitsmarkt anbieten müßten, wenn sie aus der Arbeit entfernt würden. Der Kampf gegen die Erwerbsarbeit der verheirateten Frauen ist ungerichtet, unmenchlich und ungewinnlich. (Beifall).

Elsa Paul-Tschechoslowakei: Auch unsere Bewegung in der Tschechoslowakei hat sich in dem letzten Jahrzehnt von einer reinen Antiarbeiterbewegung zu einer Bewegung des gesamten Antiarbeiter und Antiproletariats entwickelt. Von der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung der Tschechoslowakei, die etwa 7 Millionen beträgt, entsenden 2 1/2 Millionen, also etwa ein Drittel auf die Landwirtschaft, davon sind wieder eine Million Arbeiter und Angestellte ohne eigenen landwirtschaftlichen Besitz, über auch unter denen mit eigenem landwirtschaftlichen Besitz sind zehntausende Kleinbauern und Häusler, auf die unsere Bewegung nicht verzichten kann. (Lebhafter Beifall).

Bibbius-Pelletier-Holland: Auch wir sind dafür, daß Auszubildungsmöglichkeiten in Fachschulen für junge Mädchen und Frauen, die sich für den Hausstand interessieren, eröffnet werden, aber die Grundfrage kann nur der allgemeine Schulunterricht sein, der das Leben nicht vernichtet werden darf.

Agoston-Ungarn: Die ungarischen Landarbeiterinnen leben auf einer tiefen Stufe der körperlichen und geistigen Armut, der Unwissenheit und Rechtslosigkeit, daß man es sich im übrigen Europa kaum vorstellen kann. Die Hauptursache ist, daß in Ungarn der Großgrundbesitz mit seinen mittelalterlichen Vorrechten noch immer unerklärlich besteht. Ein Drittel des Bodens gehört etwa fünfzig Großgrundbesitzern, denen aber zwei Millionen gegenwärtige, die nicht ein Stückchen Boden besitzen und im tiefsten Elend als Tagelöhner ihr Leben fristen. In Ungarn gibt es auch keine Arbeitslosenversicherung für die Industrie- und Arbeiter, es gibt keine 48 Stunden-Woche, sondern die Arbeiter arbeiten oft bis zu 60 Stunden in der Woche (lebhafter Bewegung).

Es sprechen dann noch Dora-Dinas-Österreich, die die Beziehungen in ihrem Lande schildert, Auliffon-Frankreich, die verspricht, daß Männer u. Frauen sich zu gemeinsamen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vereinigen. Gilsen-Holländer-Schweiz wünscht Aufnahme der Forderung nach Schulbesuch für die in der Landwirtschaft tätigen Frauen in Bezug auf Mutterpflicht, Arbeitszeit und für die schulpflichtigen Kinder, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, in die Resolution. Rainin-Österreich, man dürfe auch in dieser schweren Zeit die prinzipielle Einstellung der Frauenarbeit nicht vergessen, weil sonst die Meinung verläßt werde, die Frau gehöre ins Haus. Schließlich begrüßt noch Frau Blume-Oesterreich Frauen der Hausgehilfinen. Das wichtigste ist die gewerkschaftliche Gestaltung aller Hausgehilfinen. Nur so werde es möglich sein, die heute noch in patriarchalischer Abhängigkeit lebende Hausgehilfinen zur freien hauswirtschaftlichen Arbeiterin zu gestalten. (Beifall).

Die Diskussion war damit zu Ende. Zur Berichterstatterin über die Beschlüsse der Konferenz, die wir in ihrem Vorlauf (siehe wiederergeben) wurde Frau Adamlov-Southern-England bestimmt. Frau Suchacz-Berlin schloß die harmonisch verlaufene Tagung mit herzlichen Dankworten für Wien und die Internationale Frauenorganisation.

Der amerikanische Besuch.



Der amerikanische Staatsreferent Simon.

Der Berlin nach zweitägigem Aufenthalt und einem Empfang beim Reichspräsidenten heute mittig wieder verlassen wird, weilte am Sonntagabend bei dem Reichsanstalt zu Gast. An dem Esen nahmen außer mehreren Mitgliedern des Reichsbüroaus aus zehnjährige Mitarbeiter teil. Um Vormittag hatten Dr. Brünning und der Reichsaussenminister den amerikanischen Besuch nach Bonn und von dort zum Wälder begleitet. Im Verlauf der Zusammenkünfte wurden fast ausschließlich politische Gespräche geführt, deren Auswertung jedoch für den Augenblick nicht in Frage kommt.

Simon zur Presse.

Berlin, 27. Juli. (Eig. Ber.). Der amerikanische Staatsreferent Simon empfing heute vormittag in der amerikanischen Botschaft die Berliner Presse. Er erklärte u. a.: Ich habe in den Konferenzen in Paris und London gesagt, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk Zutreten haben zu Deutschland, seinem Volke, seinen Interessen und seiner Zukunft. Meine Ansichten sind durch meine Befehle bestätigt worden. Ich glaube, daß die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zum größten Teil zurückzuführen sind auf vorübergehendem Mangel an Zutrauen und daß mit Mut und wiederkehrendem Vertrauen Deutschland sein Wohlergehen wieder erlangen wird.

Revolution in Chile.

Kücktritt des Präsidenten.

Santiago, 27. Juli. (Eig. Funkm.) Der Präsident von Chile,



Juanes del Campo.

Ist nach dreitägigen Straßenkämpfen in der chilenischen Hauptstadt Santiago zurückgetreten und hat die Stadt mit unbekanntem Ziel verlassen. ...

Senatspräsident Puga hat die provisorische Präsidentenpflicht übernommen. Der bisherige Innenminister Monttoro hat eine neue Regierung gebildet. ...

Zeppelin im ewigen Eise.

Riga, 26. Juli. (Eig. Funkm.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Sonntagabend, um 8.40 Uhr, auf dem Reningraber Flugplatz landete, ist am Sonntag, gegen 11.30 Uhr, zu seiner dritten Clappe in die Arktis gestartet. ...

Vorher wurde den Passagieren und der Besatzung des Schiffes von den russischen Behörden ein festliches Bankett mit Sekt und Kaviar bereitet. ...

Die Sowjetregierungsdelegation hat sich bei dem empfindlichsten Empfang selbst überlassen. Die Festfeier diente einer Propaganda wie im Schwarzenland mit dem tschechoslowakischen Kaviar pfundweise. ...

Zusammenfassend: Gelten wurde unserem wertvollsten Vermögen die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung entgegengebracht. ...

Keine Verlängerung der Deutschen Steuerfrist. Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, werden die Fristen für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung, für die Anträge von Beteiligten und für die Steuerermesse allgemein bis zum Ablauf des 31. August verlängert. ...

Verhinderter Stahhelm-Anflug. Nach, 25. Juli. (Eig. Draht.) Ein großer Stahhelm-Anflug ist in Schwaben geplant war, ist am Sonntagabend von dem Regierungspräsidenten in Württemberg verboten worden. ...

Politischer Mord.

Ein Opfer der Sowjetfeme?

Wien, 25. Juli. (Eig. Draht.) Am Sonntagabend wurde in Wien der Kaufmann Semmelmann aus Köln von dem angesehnen Kaufmann Spielmann aus Zürich erschossen. Semmelmann war der kommunistische Funktionär, der bei der Entführung des Kommunisten Otto Braun aus dem Berliner Polizeipräsidium im Jahre 1928 mitgewirkt hatte, verhaftet wurde und floh. ...

Wie von der Polizei berichtet wird, wollen Zeugen gehört haben, wie Semmelmann dem Spielmann auserufen hat: drei Monate lang hast du mich ohne Geld sitzen lassen. Die Polizei ist der Meinung, daß aus diesem Auf die politischen Motive des Mordes erkennbar seien. ...

Zur Lage in Spanien.

Die Regierung stellt sich zur Wehr.

Madrid, 27. Juli. (Eig. Funkm.) Am Dienstag wird die provisorische Regierung anlässlich der Konstituierung der Kammer des Parlament ihre Vollmachten überfragen. ...

Die Parteien.

Madrid, 27. Juli. (Eig. Funkm.) Die spanische Nationalversammlung ist fast noch bei den letzten Verhandlungen. ...

Ruhe in Sevilla.

In Sevilla herrscht am Sonntagabend Ruhe. Truppen sind die Alarmbereitschaft des Militärs nicht aufgehoben. ...

Rom, der nächste Konferenzort.

Rom, 25. Juli. (Eig. Draht.) „Lavoro-Intervista“ meldet, daß die nächste internationale Konferenz der europäischen Großmächte Anfang Oktober in Rom stattfinden werde. ...

Der Weg eines Arbeiterführers.

Zum heutigen Besuch Macdonalds in Berlin.

Wenn man heute zufällig auf einer Wanderung durch Schottland in das Hochschottland kommen würde, so zeigen einem die Bewohner voller Stolz ein Eisenbahnstück, das keine Zeit wie ein Wald umhüllt, ein mit Ertrag gedecktes Säuschen: es ist der Ort, in dem der heutige Ministerpräsident Englands und Führer der englischen Arbeiterpartei, von seiner geliebten Großmutter großgezogen wurde. ...

Als Jacksonkandidat in einem Wahlenfeld der Londoner City begann Ramsay Macdonald den Lauf in die Selbständigkeit. ...

1914. Die letzten Wahlen. Einem Ruf liegt über der Hauptstadt der britischen Arbeit. ...

Der dunkle Kriegsjahre lang ist Macdonald geachtet; er bleibt in der politischen Welt. ...

haben, nur nicht in der Stellung der Preiselords. Da wird am 31. August 1918 auf dem Victoriabahnhof bekannt: Macdonald spricht auf den Wahlen von Westminster. ...

November 1928. Neben hängt über London. So blickt und unbedürftig, daß die lobernden Fäden, die für 10 Penny von Nummern verkauft und vorangetragen werden, nach wenigen Schritten von dem gefahrenen Dunst verflüchtigt werden. ...

Ein Gong schlägt an. Sofort herrscht größte Stille. Macdonald tritt auf die Rednertribüne. ...

Einleitendes Stöhnen spricht Macdonald; in jeder Minute, in jedem Augenblicke sind alle gepackt, feiner wird milde. ...

Verlängerung von Steuerfristen.

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, werden die Fristen für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung, für die Anträge von Beteiligten und für die Steuerermesse allgemein bis zum Ablauf des 31. August verlängert. ...

Keine Verlängerung der Deutschen Steuerfrist.

Die Frist zur Ablieferung oder Anzeige von Devisen im Gesamtbetrag von 20.000 RM. und mehr läuft nur noch bis zum 29. Juli 1931 und wird nicht verlängert. ...

Verhinderter Stahhelm-Anflug.

Nach, 25. Juli. (Eig. Draht.) Ein großer Stahhelm-Anflug ist in Schwaben geplant war, ist am Sonntagabend von dem Regierungspräsidenten in Württemberg verboten worden. ...

Aus aller Welt

Barrikaden gegen den Gerichtsvollzieher.



Erwerbslose in Sidney verbarrikadieren ihr Haus.

Auf originelle, aber kaum anderswo durchführbare Weise verbarrikadieren sich erwerbslose Arbeiter in Sidney (Australien), die wegen rückständiger Miete von dem Gerichtsvollzieher aus ihren Wohnungen entfernt werden sollten. ...

Beim Segelflug tödlich abgefiert. Am Sonntagvormittag ereignete sich am Rinderberg, der am Truppenübungsplatz bei Wünsdorf in der Nähe von Jochenitz, ein schwerer Segelflugunfall. ...

Zwischenraub. In einem Hotel in Boston wurde ein Unmengenraub am Sonntag von zwei Räubern überfallen. ...

Die Lehren von Scheuen.

Berufung Straußes.

Der im Lindeburger Fürstengraue wegen 25-jähriger Mithandlung im Jahre 1928 verurteilte Anwaltsleiter Strauß hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. ...

Frauenmord in Köln? Am Sonntagabend nachmittags wurde in einem offenen Schuppen, der als Abstellraum benutzt wird, die zum Teil verheiratete Ehefrau eines unbekanntem Mann im Alter von etwa 20-25 Jahren gefunden. ...

Letzte Nachrichten

(Glaube Sun- und Drahtbesicht)

Der Zeppelin-Totkopfpollig.

Riga, 27. Juli. (Eig. Funkm.) Graf Zeppelin hat in der vergangenen Nacht kurz vor 12 Uhr Kap Kamin passiert und bald darauf über die Nordsee das europäische Festland verlassen. ...

Eine dritte Verhaftung in der Spandauer Markstraße. Berlin, 27. Juli. (Telunion.) Wegen des Raubmordes an der Geschäftsfrau Silberberg in Spandau ist, nachdem es bereits am Sonntag gelungen war, die beiden Haupttäter festzunehmen, am Sonntag noch eine dritte Verhaftung vorgenommen worden. ...

„Nautilus“ wieder flott. — Heule Start nach Norwegen. London, 27. Juli. (Telunion.) Das Polarboot „Nautilus“, welches bei seiner Fahrt über den Atlantik schwer beschädigt worden war, ist in der Marinewerft von Plymouth wieder herbeigeführt worden. ...

Er mordung eines amerikanischen Gewerkschaftsleiters. Chicago, 27. Juli. (Eig. Funkm.) Der Sekretär der hiesigen Transportarbeiter-Union wurde im Stadtzentrum von Banditen erschossen. ...

Partei-Genossinnen und -Blatt! ...

Vermischtes

50 Jahre Zeughausmuseum in Berlin.



Das Zeughaus in Berlin Unter den Einden.

wurde vor 50 Jahren nach einem Umbau durch Hühig als Preuß. Armeenuseum eröffnet und mit der berühmten Ruhmeshalle versehen. Der Bau des alten Zeughauses war 1804 begonnen worden und von Schüler mit reichen Skulpturen geschmückt worden.

Bomben-Explosion in Neapel. In der besten Geschäfts- und Kaffeegalerie Neapels explodierte am Sonnabend-Abend eine Bombe. Drei Personen wurden verletzt. Die Fensterhebel der Galerie gingen in Trümmer. Von den Tätern fehlt jede Spur. Als die Explosion bekannt wurde, veranstalteten die Polizeibehörden Demonstrationen.

Stiftung im Hauptstadt. Bei Renovierungsarbeiten in einer höheren Schule in Manila (Philippinen) wurde in einem vermaurerten Hausdach das Skelett eines 15jährigen Jungen entdeckt. Der nach medizinischer Ansicht vor etwa 10 Jahren in den Schacht gestürzt sein muß. Der Fund ist unvollständig, als niemals ein Schüler der betreffenden Lehranstalt vermißt worden ist.

Drahtlose Fernsteuerung. Auf der Höhe von San Diego (Kalifornien) unternahm die amerikanische Flotte erstmalig die in Deutschland bereits bemalten Versuche mit drahtloser Fernsteuerung von Kriegsschiffen. Die Uebungen waren befriedigend aus. Die elektrische Fernsteuerung erfolgt auf einem Kriegsschiff etwa 60 Mann Besatzung.

Festgenommene Frauenmörder. Der Raubmord in Berlin-Epandau, der die 27jährige Kleiderhändlerin Anna Silberweil zum Opfer fiel, fand eine rasche Klärung. Als Täter verhaftet die Polizei den 22 Jahre alten Arbeitersohnen Böttcher und den 24jährigen Arbeitersohnen Willi Möbert, sowie dessen der Beihilfe verdächtigen Bräut, die 23 Jahre alte frühere Hausangehörte Frieda Richter. Möbert und Böttcher hatten den mit größter Brutalität ausgeführten Mordplan bereits vor Wochen ausgeübt und sorgfältig vorbereitet. Der durch Beihilfe ausgeführte Mord und die Verabreichung der ungefähr 30 Mark enthaltenden Rauschmittel wurde als eine Verbrechen. In welchem Maße sich die Schuld auf die Täter verteilt, steht noch nicht fest.

Blutakt eines Irrenhospitals. In Rezer (Benninlanien) entkam ein 46jähriger Arbeiter während des Transportes in die Irrenanstalt seinen Wärtern, eilte nach Hause zurück und erschoss seine Frau, seine Schwester, drei Nachbarn, sowie 4 Personen, denen er auf der Straße begegnete. Nach der furchtbaren Tat verhaftete sich der Irrenhospitale selbst zu ergeben, erlitt aber nur leichte Verletzungen. Er wurde in ein Krankenhaus überführt.

Wassereford. Der englische Seemann Ray Don legte mit seinem Reamboot „Rif England II“ eine Strecke von 110 Meilen in einer Stunde zurück.

Ein „Tiefbau“. In Lottio wurde mit dem Bau eines Hauses begonnen, das 80 unterirdische Stockwerke haben, aber auch noch oben entsprechende Wölbungsarbeiten aufweisen soll.

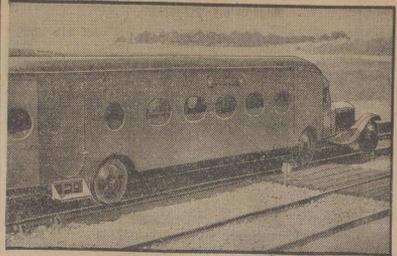
Kostenlos. Auf der Fahrt nach einem brasilianischen Hafen erlitt der schwedische Dampfer „Anglia“ im südamerikanischen Paranaß eine Kollision, wurde teils und sank. Während sich die Mannschaft retten konnte, verlor sie sich der Boote, das sinkende Schiff zu verlassen. Er ertrank.

Mafiens Junggeheulerei. Eine 300köpfige Bande von Prensicia, die der Hintersetzung der Junggeheulerei angehängt waren und sich deshalb vor dem Richter verantworten sollten, verlobten sich über Nacht und stellen sich dem Tribunal, die Braute beweiskräftig zur Seite. Die Angeklagten wurden freigesprochen; nur einige Widerpenige, die die Verlobung nicht als das kleinere Übel betrachten konnten, erhielten eine Geldstrafe von je 200 Lire.

Der Vendenfsurzug in London. Der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung Mahatma Gandhi, der an der nächsten indischen Konferenz in London teilnehmen wird, hat nach englischen Blättern seinen Freunden erklärt, daß er sich in London, genau wie in Indien, nur mit einem Vendenfsurzug versehen werde — „wenn es die Bitterung erlaubt“.

Radium im Riesengebirge? In einem Brief der „Zeitschrift für technische Bergbau“ magt der Radiologie Professor Dr. Nooat-Prag auf den hohen Radiumgehalt der Riesengebirgsquellen aufmerksam. Untersuchungen, die vom Staatlichen Radiuminstitut in Prag in der Umgebung der Schmelzgebäude vorgenommen wurden, gaben ein außerordentlich günstiges Ergebnis. Die Forschungen werden fortgesetzt.

Schiennautos.



Versuche mit einem Schiennauto auf einer französischen Eisenbahnstrecke bei St. Arnault. Auch in Frankreich beginnt man jetzt mit Versuchen, Motorfahrzeuge auf Eisenbahnschienen laufen zu lassen. Der Wagen läuft auf Gummirädern und soll dadurch ein sehr bequemes Reisen gemäbrlichen.

Polnische Militärflugzeuge zusammengeflohen. Ueber Demblin, dem Hauptstützpunkt der polnischen Militärflieger, fielen am Sonnabend in beträchtlicher Höhe zwei Flugzeuge zusammen. Beide Apparate gingen Feuer und stürzten zu Boden. Zwei Offiziere und ein Unteroffizier fanden den Tod. Ein dritter Offizier wurde lebensgefährlich verletzt.

Zigaretten
ein teurer Genuss
Installe
Käse
aus dem
Konsumverein
Neptun u. Phantis

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Kontrollamt fallen die Sprechstunden am
Sonnabend, den 1., 8., 15. und 22. August d. Js.
aus. Nächster Sprechtag: Sonnabend, den 29. August 1931.
Kontrollamt Sachverhalt der L.-B.-M. Sachfen: Umst. B. v. g. z. Landesoberinspektor.

Schlachthof-Freibrant Dienstag von 8 bis 10 Uhr
Rindfleisch (gedämpft) Pfund 30 Pf.
Rindfleisch (rohd) Pfund 40 Pf.
Schweinefleisch (rohd) Pfund 40 Pf.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Lenz, Kinderarzt
Lindenweg 251

Caedlinburg.
Strafenspernung.
Wegen Ausführung von Arbeiten am Bahnhofsbergwerk wird die Straßenspernung am 29. Juni d. Js. für den gesamten Durchfahrtsbereich gesperrt.
Ausführung, den 24. Juni 1931.
Des Volgers-Verwaltung.

Offertier.
Bekanntmachung.
Der Unfallsfall in den Obliquen aus dem Hauptamt nach an der Stelle und der Durchgang durch die Verspannung sind beendet.
Jede Ueberretung wird unmissverständlich polizeilich bestraft.
Hiervon a. d. 24. Juni 1931.
Der Magistrat.

Wernigerode

Breusch-Güdd. Klassen-Lotterie
Die amtliche Gewinnliste der 4. Klasse für 10 Pfennig veräußlicht.
Haupt- und Schluß-Ziehung vom 8. August bis 12. September 1931
268 000 Gewinne = 96 010 000.— Reichsmark
Bestimmen Sie nicht, sich ein Kassos zu befragen.
Die Gewinnerloslose bitte bis zum 1. August 1931 einzulösen.
Kraue, Gtadt. Lotterieleinnehmer
Fennp. 2008, Weßfiedelhorst Magdebg. 10102

Anzeigen-Annahme

für die „Dorzer Volkstimme“ ist die „Volkbuchhandlung“ Wernigerode a. S. Durgstraße 30
Dortselbst ist auch alle benötigte Literatur, Scheelbrosen aller Art, Zigaretten, Zigaretten und Tabak in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Grundbuch von Schwanebeck, Band 49, Blatt Nr. 1670 eingetragene, nachfolgend beschriebene Hausgrundstück, Zernweg Nr. 454 a

am 29. September 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle Landgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Nr. 1, Gemarkung Schwanebeck, Kartenblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 600/109, Grundbesitznummer 1748, Gebäudenummer 549, Wohnhaus, Zernweg Nr. 454 a mit Hofraum n. n. Größe 4 a 23 qm, Gebäudenebenmaßwert 518 Mark.

Der Versteigerungsantrag ist am 3. Juni 1931 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Onkelbesitzer Johannes Axel Meißel, jetzt zu Jener in Döberitz eingetragen.
Sachverhalt, den 18. Juni 1931.

Das Amtsgelände.

Geschäfts-Grundstück
1924 erbaut, Nähe des Harzes, mit 6 großen Gärten, zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, sofort bestellbar.
Näheres unter H. V. 100 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Schnenberg,
Küchlermeister
Werkstatt u. Lager: Gröberstraße 21, Reichsstraße auch Eingang Postamt-Zandbr.

Silch blut frisch blick
Dienstag, Freitag 62 (Erdinacht)
Silch-Jürgens Metzerei
Neues
Weintrout
empfeilt
B. Hampel Nachf.
Holzmarkt 4
Fennp. 1092

Neues Weintrout
empfeilt
B. Hampel Nachf.
Holzmarkt 4
Fennp. 1092

Zum Ansetzen von
Johannisbeer-, Kirsch-, Brombeer- und Schlehenschnaps
nehmen Sie nur unsere guten Qualitäten:
Nordhäuser, gelb, 32% . . . Liter 2.30 Mk.
Reiner Korn, weiß, 38% . . . Liter 2.20 Mk.
Reiner Korn, weiß, 40% . . . Liter 2.50 Mk.
Weinhandlung H. A. Ledmann
Westendorf 46 - Halberstadt - Fernsprecher 1867

Tapeten, Farben, backe,
moderne Schablonen, sowie alle Bedarfsartikel kaufen Sie billigst, bei
Willi Behrens, Hoheweg 47.

Neue Preise für Möbel!

Kein Laden, daher die billigen Preise!

Schlafzimmer, echt Eiche, 120 x 140, mit weißem Marmor, 1,40 m breit 170.— Mk., 1,20 m breit 150.— Mk., 1,00 m breit 130.— Mk., 0,80 m breit 110.— Mk., 0,60 m breit 90.— Mk., 0,40 m breit 70.— Mk., 0,20 m breit 50.— Mk., 0,10 m breit 30.— Mk., 0,05 m breit 20.— Mk., 0,02 m breit 10.— Mk., 0,01 m breit 5.— Mk., 0,005 m breit 2.— Mk., 0,002 m breit 1.— Mk., 0,001 m breit 0,50.— Mk., 0,0005 m breit 0,25.— Mk., 0,0002 m breit 0,10.— Mk., 0,0001 m breit 0,05.— Mk., 0,00005 m breit 0,02.— Mk., 0,00002 m breit 0,01.— Mk., 0,00001 m breit 0,005.— Mk., 0,000005 m breit 0,002.— Mk., 0,000002 m breit 0,001.— Mk., 0,000001 m breit 0,0005.— Mk., 0,0000005 m breit 0,0002.— Mk., 0,0000002 m breit 0,0001.— Mk., 0,0000001 m breit 0,00005.— Mk., 0,00000005 m breit 0,00002.— Mk., 0,00000002 m breit 0,00001.— Mk., 0,00000001 m breit 0,000005.— Mk., 0,000000005 m breit 0,000002.— Mk., 0,000000002 m breit 0,000001.— Mk., 0,000000001 m breit 0,0000005.— Mk., 0,0000000005 m breit 0,0000002.— Mk., 0,0000000002 m breit 0,0000001.— Mk., 0,0000000001 m breit 0,00000005.— Mk., 0,00000000005 m breit 0,00000002.— Mk., 0,00000000002 m breit 0,00000001.— Mk., 0,00000000001 m breit 0,000000005.— Mk., 0,000000000005 m breit 0,000000002.— Mk., 0,000000000002 m breit 0,000000001.— Mk., 0,000000000001 m breit 0,0000000005.— Mk., 0,0000000000005 m breit 0,0000000002.— Mk., 0,0000000000002 m breit 0,0000000001.— Mk., 0,0000000000001 m breit 0,00000000005.— Mk., 0,00000000000005 m breit 0,00000000002.— Mk., 0,00000000000002 m breit 0,00000000001.— Mk., 0,00000000000001 m breit 0,000000000005.— Mk., 0,000000000000005 m breit 0,000000000002.— Mk., 0,000000000000002 m breit 0,000000000001.— Mk., 0,000000000000001 m breit 0,0000000000005.— Mk., 0,0000000000000005 m breit 0,0000000000002.— Mk., 0,0000000000000002 m breit 0,0000000000001.— Mk., 0,0000000000000001 m breit 0,00000000000005.— Mk., 0,00000000000000005 m breit 0,00000000000002.— Mk., 0,00000000000000002 m breit 0,00000000000001.— Mk., 0,00000000000000001 m breit 0,000000000000005.— Mk., 0,000000000000000005 m breit 0,000000000000002.— Mk., 0,000000000000000002 m breit 0,000000000000001.— Mk., 0,000000000000000001 m breit 0,0000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000005 m breit 0,0000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000002 m breit 0,0000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000001 m breit 0,00000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000005 m breit 0,00000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000002 m breit 0,00000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000001 m breit 0,000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000005 m breit 0,000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000002 m breit 0,000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000000005 m breit 0,00000000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000000002 m breit 0,00000000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000000001 m breit 0,000000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000000005 m breit 0,000000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000000002 m breit 0,000000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000000000005 m breit 0,00000000000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000000000002 m breit 0,00000000000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000000000001 m breit 0,000000000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000000000005 m breit 0,000000000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000000000002 m breit 0,000000000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000000000000005 m breit 0,00000000000000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000000000000002 m breit 0,00000000000000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000000000000001 m breit 0,000000000000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000000000000005 m breit 0,000000000000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000000000000002 m breit 0,000000000000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000000000000000005 m breit 0,00000000000000000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000000000000000002 m breit 0,00000000000000000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000000000000000001 m breit 0,000000000000000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000000000000000005 m breit 0,000000000000000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000000000000000002 m breit 0,000000000000000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000000000000000000005 m breit 0,00000000000000000000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000000000000000000002 m breit 0,00000000000000000000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000000000000000000001 m breit 0,000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000000000000000000005 m breit 0,000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000000000000000000002 m breit 0,000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,00000000000000000000000000000000000005 m breit 0,00000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,00000000000000000000000000000000000002 m breit 0,00000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,00000000000000000000000000000000000001 m breit 0,000000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,000000000000000000000000000000000000005 m breit 0,000000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,000000000000000000000000000000000000002 m breit 0,000000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,000000000000000000000000000000000000001 m breit 0,0000000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000000000005 m breit 0,0000000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000000000002 m breit 0,0000000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,0000000000000000000000000000000000000001 m breit 0,00000000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,005 m breit 0,00000000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,002 m breit 0,00000000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,001 m breit 0,000000000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,0005 m breit 0,000000000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,0002 m breit 0,000000000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,0001 m breit 0,0000000000000000000000000000000000000005.— Mk., 0,005 m breit 0,0000000000000000000000000000000000000002.— Mk., 0,002 m breit 0,0000000000000000000000000000000000000001.— Mk., 0,001 m breit 0,005.— Mk., 0,0005 m breit 0,002.— Mk., 0,0002 m breit 0,001.— Mk., 0,0001 m breit 0,0005.— Mk., 0,005 m breit 0,0002.— Mk., 0,002 m breit 0,0001.— Mk., 0,001 m breit 0,005.— Mk., 0,0005 m breit 0,002.— Mk., 0,0002 m breit 0,001.— Mk., 0,0001 m breit 0,0005.— Mk., 0,005 m breit 0,0002.— Mk., 0,002 m breit 0,0001.— Mk., 0,00000000

WERNIGERODE

Schwierige Lage der Harzer Fremdenindustrie.

Die Wirtschaftskrise der letzten Wochen und die sich daraus ergebende Vertiefung der Zahlungsnotlage hat auch den Harzer Fremdenverkehr ungünstig beeinflusst. Dieser Tage treffen sich in Halberstadt die Vertreter der Harzer Fremdenindustrie, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Folgende Geschäftsführer wurde an den Reichsfinanzminister, den Preussischen Finanzminister und an die braunschweigische und anhaltische Regierung gefandt:

„Durch die Absetzungen der Reichsregierung, insbesondere durch Sperzung der Bankkonten, Kürzung der Besamensgelder und die enormen Zinsen für rückständige Steuern, welche einen Steuerzuschlag von 120 Prozent im Jahre ausmachen, ist die Fremdenindustrie im Harz und dem Vorlande dem Untergang anheim. Der Fremdenverkehr ist vernichtet. Die Gaststätten weisen in der Hauptsache eine Belegungsziffer von nur 10 bis 20 Prozent auf. Große Entlassungen von Personal mußten vorgenommen werden und weitere Entlassungen erscheinen unvermeidlich, wenn die Regierung nicht sofort folgende Maßnahmen ergreift: 1. Stundung sämtlicher rückständiger und laufender Steuern ohne Zinsberechnung und Niederschlagung. Die geforderten Voraussetzungen für Stundungen und Niederschlagungen sind durch die ausgesetzliche Wirtschaftslage gegeben. 2. Sofortige Anweisung an die Landesfinanzämter und Finanzämter im Harz und Vorlande, jede zwangsweise Beitreibung von Steuern sofort einzustellen. 3. Sofortige Freigabe der Bank- und Sparguthaben für den Besuch der deutschen Bäder und Kurorte. — Falls sich die Regierungen und Ministerien diesem Notruf verschließen sollten, ist die Sommerferien verloren und das gesamte Gewerbe bricht im Herbst und Winter zusammen. Hierdurch werden zahlreiche Angehörige und Hinterbliebene der Soldats- und Wehrpflichtigen zur Last fallen. Die Maßnahmen sind unumgänglich zu ergreifen, damit der Rest der Saison noch gerettet werden kann.“

— Für den Steuerzug vom Arbeitslohn und für die Reform-Vollsteuer sind von der Hauptabgabestelle der Reichssteuer-Tabellen fünf verschiedene Merkblätter herausgegeben worden, die zum Preis von 80 3 von der Volksbuchhandlung, Burgstraße 30, zu beziehen sind.

— Das Waldfest des Reichsbanners war in einer überaus starken Zahl von Republikanern besucht. Der schöne Sonntag nachmittag hatte jung und alt ins Grüne gelockt, wo der Arbeiter-Radiobund sich in selbstloser Weise zur Verfügung des Reichsbanners gehalten hatte. Auch die Reichsbannertruppe wartete mit ihren Hatten Wärfchen auf. Trotz der an sich wirtschaftlich nicht besonders günstigen Zeit hatte man sich auf einige Stunden im Kreise Gleichgültiger recht wohl gefühlt.

— Von der Waldhütte. Der Sonnabendabend hatte mit seinem pfiffigen Gemitter die Vorstellung des „Farrer von Kirchberg“ unmöglich gemacht. Dessen Stärker war am Sonntagabend Hauptmann „Verlunte Glode“ besucht. Keiner der zahlreich Anwesenden hatte Ursache zu beklagen, einen Abend der Waldhütte geopfert zu haben. Gerade jetzt, wo die Marktspiele infolge der großen Unkosten das Auf- und Abbaues eingestellt sind, empfiehlt es sich, die „Waldhütte“ zu besuchen.

— Schwere Sturz vom Gerüst. Bei dem Errichten eines Gerüsts stürzte der Maurer St. vom Gerüst und erlitt einen Schädelbruch. Bald Anlegung eines Notverbandes wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er bestimmungslos darniederliegt.

Spättinghof.

Roman v. R. v. d. Eide.

9. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sag mal ein neuer Gedanke. Du.“ — er legte die Arme über den Tisch und sprach leise. — „Leg deine Großmutter noch immer die Karten?“

„Wohl, wohl“, erwiderte Niels. „Ob ich nach Rendsburg abreife, hat sie mir je gesagt. Ein schwarzer Ketz würde mir über den Weg kommen, sagte sie. Sohal — das bist du.“

„Sag ladte und puppe seinen Schmarbat, wobei er einen Blick in den ihm gegenüberliegenden Spiegel warf, der das Bild des hübschen brüneten Soldaten wiedergab.“

„Ja, das bin ich — prof!“

Die Soldatenjahre waren vorbei. Jakob Thomsen fehrte nach Spättinghof zurück. Manell reichte ihm die Hand, als er eintrat. „Wie eine Reize“, sagte er. „Die ihre Krallen einzzieh.“

„Es begann wieder das alte Leben, und doch war es anders jetzt. Sag betrafte das Gehst jetzt mit den Augen des Befähigter. Er trat selbstbewußter auf als früher und trat hier und da andere Einrichtungen, ohne die Alte auch nur zu fragen.“

„Wohler letzten Kaufes gab diese die Verhaftung nicht ab. Als sie eines Tages gewahrte, wie hat mit Jans Hilfe einen Rinnstein legte, mannte ihre Mut keine Grenzen.“

„Bin ich hier oder du?“ fragte sie bebend vor Zorn.“

„Ja“, sagte Jan. Er richtete sich hoch auf und sah sie an mit dem Blick eines Tierabänders.“

Die Alte dachte sich, als ob sie einen Schlag auf den Kopf bekommen hätte.“

„Er schmeißt ja mit seinen Augen herum wie nichts Gutes! Das geht einem ja durch und durch! Der Mensch ist tompebel und bringt einen noch mal von der Welt!“

So murkte die Alte, während sie mühsam danonschiffte. „Sag ging weiter — Schritt für Schritt.“

„Mir müssen uns eine Dienstboeren mieten“, sagte er mittags bei Tisch. „Es geht nicht mehr, das kann ja kein Mensch freissen, was du da zurechtgerichtet hast.“ Mit einer Gebärde des Glets schloß er die Speckspitze mit den grauen Zuchmeigenemüßlüssen von sich.

— Dem städtischen Verkehrsamt ging von der Reichsbahndirektion Oldenburg folgendes Schreiben zu: „Die Presse hat sich, soweit wir bis jetzt die Zeitungen anbelangt, ganz außerordentlich lobend über Ihre Veranstaltungen bei der Sonderfahrt vom 12. bis 15. Juli ausgesprochen. Jeder einzelne Teilnehmer war sehr zufrieden, nicht die geringsten Beanstandungen sind laut geworden. Sie können die Veranstaltung als einen vollen Erfolg für sich buchen. Wir danken nochmals verbindlich für Ihre Bemühungen um diese Sonderfahrt. Wir wollen hoffen, daß es uns in nicht allzu ferner Zeit gelingt, wiederum eine Fahrt nach dort zustande zu bringen. Wir dürfen Sie dann noch bitten, auch den Herren unseren Dank zu übermitteln, die sich unseren Fahrgästen in außerordentlich liebenswürdiger Weise als Führer zur Verfügung gestellt haben.“

Notieren Sie:

1931 August 31 Tage

1

Sonnabend

Der Tag des radikalen Preissturzes im Saison-Ausverkauf

EBSTEIN

HALBERSTADT

— Konzerte. Dienstag, den 28. Juli, ab 4 Uhr Kur-Konzert im Kurhotel Hindenberg, ausgef. vom Wernigeröder Stadtratsorchester. Leitung: Kapellmeister G. Steinbrecher. 1. Selenenmarkt, Walzer; 2. Französisches Cuffspiel-Quartett, Roter-Bele, 3. O. Straßburg, du wunderbare Stadt, Musikillustration, Wilhelm Popp; 4. Mein Gruß, Lied für Tromba-Solo, Stählin; 5. Stadt und Land, Walzer, Krieger; 6. Liebeslied, Polonaise, Nießing; 7. Marciale, Kolla; 8. „König Albas“, Duettierte, Glentberg; 9. Lustige Brüder, Walzer, Volkstied; 10. Geburtstagsständchen, Sinter; 11. Aus allen deutschen Gauen, Potpourri, Gyrifiren; 12. Großherzog Friedrich von Baden, Armeemarsch Nr. 224, Haeferle. — Dienstag, den 28. Juli, ab 19.30 Uhr, Promenaden-Konzert am Pauliner Burgberg, (Weg zwischen Schloßstraße und Straße vor dem Bahnhofen), ausgeführt vom Wernigeröder Stadtratsorchester, Leitung: Kapellmeister G. Steinbrecher. 1. „Al Kapitan“, amerikanischer Marsch, Souza; 2. Hubertus-Duettierte, Redding; 3. Romaneska-Fantasia, Ziffo; 4. Krausbüßchen, Salonsüß, Krieger; 5. Raktir-Walzer, Sinter; 6. Vom Rhein zur Donau, Potpourri, Rhode; 7. Schlußmarsch.

— Rüdigeröder Schützenfest. Nun kommt das letzte der Schützenfeste unserer Stadt an die Reihe. Diejenigen Schützenvereine, die es der Mühe wert halten, auch die Arbeiterfeste durch unsere Preise einzuladen, können für sich verborgene Vorteile buchen. In unserer Sonnabend-Nummer haben die Rüdigeröder Schützen zum Besuch ihres Festes für die Zeit vom 30. Juli bis 2. August eingeladen. Wer kann, folge dieser Einladung.

— Moderner Cuffspielabend. Mittwoch im Kurtheater „Sturm im Wassergras“. Zu den größten Bühnenerfolgen des letzten Jahres gehört ohne Zweifel Bruno Frants Komödie um einen Hund. Der Theaterabend am Mittwoch verspricht also sehr amüsant zu werden. Die „Mündener Zeitung“ schreibt: „Bruno Frant bemerkt nur, daß er mehr als erleben kann, was wichtigste französische und ungarische Cuffspielatouren bringen oder gebracht haben. Das „Wiener neue Journal“, „Bei offenem Vorhang“ beschreibend „Appropositen“. Die „B. Z. am Mittag“, „Die Hörer, amüsiert schon so langsam, wurden immer fröhlicher.“ — Es ist zu hoffen, daß dieser nach längerer Pause fröhliche Theaterabend im Kurhaus allseitiges Interesse weckt. Die Anhaber von Stammpflegen werden gebeten, bis Dienstag ihre Karten zu entnehmen. Der Vorverkauf bei Th. Kelm hat begonnen.

— Freie Sportereignung 1895. Alle Bezirks- und Vereinsfunktionäre, sowie alle passiven Mitglieder und freiwilligen Helfer, treten am Mittwoch, den 29. Juli, zu einer bringenden Sitzung zusammen. Alle Quartiermacher müssen die Listen abliefern. Wer wird nicht dabei sein wollen? Diese Sitzung findet im Gemeinheitslokal statt.

* Ein junges Mädchen vermißt. Wie die Blankenburger Polizeiverwaltung mitteilt, wird die 19jährige Margarete Deutlich, die in einem Blankenburger Kaffee beschäftigt war, seit einigen Tagen vermißt. Die Vermisste trägt ein hellblaues ärmelloses Kleid, braune Schuhe, helle Strümpfe und ist ohne Kopfbedeckung. Wer Angaben über den Aufenthalt der Vermissten machen kann, wird um Mitteilung an die Stadtpolizei-Kriminalpolizei, die gleichfalls die Ermittlungen in diesem Falle führt, gebeten.

* Reiche Waldbeeren im Harz. Die Harzstädter sind in diesem Jahre außerordentlich reich an Wildbeeren und Himbeeren. In aller Frühe zeigen sich die Beerenfelder aus, um die Früchte zu ernten. Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit hat die Ernte verhältnismäßig wenig gelitten.

* Auf gegen Pferdegepöhl. Am Sonnabend gegen 18 Uhr traf bei Rüdigerhof am Arpel ein Viererwagen mit einem Botenpaar, das sich auf der Fahrt von Halberstadt nach Dingelsdorf befand, zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde das eine gehörige Pferd so sehr verletzt, daß es von einem Halberstädter Pferdehändler an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte. Personen erlitten keinen Schaden.

„Komm mir bloß mit 'ne Dienstboeren“, knurrte Mamsell. Die jage ich vom Hof, ehe sie ihr Bündel aufgeschmirt hat. Ach — ich kann noch was.“ — Ein Hustenanfall schnitt ihr die Rede ab. „Sag beachte die Entgegnung der Alten nicht. Er tat ebenso vernünftig, als wenn die Tante gesagt hätte: Ja, mein Junge, wir müssen eine Deere. In ruhigen Ton wandte er sich jetzt an Jan. „Sonnabend wollen wir nach Bärhof für den Fischschaff“, sagte er. „Ich traf den Bärhoffer gestern abend im Kirchpflegg“, sagte er. „Ich gleich genädigt. Du sollst auch mitkommen, um vier Uhr geht die Geschichte los.“

„Ich auch?“ fragte Jan bestürzt. „Was soll ich da?“

„Essen und trinken und lustig sein. Was sonst?“

„Trientleschen hatte still auf der Dauer gelegen wie eine Kage. Jetzt sprang sie mit pitipigen Worten danonschiff.“

„Gestern“, sagte sie, „das feste gerade noch. Komm mir bloß nicht mit so was. Wie kriegen unser Schwein alleine auf. Wie kommt bloß Klaus Nissen überhaupt dazu, euch zu nötigen Er hat wohl 'n Spielern.“

„Ja, er ist unser nächster Nachbar, da kann er uns wohl nicht umgehen“, meinte Jan. „Dann hat er auch drei Töchter, die sind alle drei nicht von jüngsten und schmuckten.“

„Ja, denkst du an so was?“ rief Trientleschen. „Bring mir bloß nicht so 'n fraumenlich ins Haus. Wenn dem Schrubben jage ich sie vom Hof.“

„Hab' keine Angst!“ Sag ladte und zeigte dabei seine weißen Zähne. „Wenn ich einmal eine freie, dann wird es sicher keine vom Bärhof, denn nehme ich mit eine, die nach meinem Geschmack ist, und wenn sie auch keinen Dreckling hat.“

„Trientleschen fand vor Mut keine Entgegnung mehr. Aber in ihrem verwirrten Gehst zeigte es. Sie und Jan mußten sich mit Wälden, in denen graufamer, fälscher Jage loberte.“

Jan dachte im stillen: „Sag hat doch eigentlich viel Mehnlichkeit mit der Tante.“ Worin aber diese Mehnlichkeit bestand, fand er nicht heraus, denn die Tante schloß sich aus der Stube, und Jan nahm den Tabakstafeln und stuppte sich die Pfeife.

Am Abend gingen die beiden jungen Leute zusammen ins Dorf. An der Straße trennten sie sich. Sag trat in den Kirchpflegg, und Jan ging einige Häuser weiter zum Kantor.

Sier umfing ihn die alte Gemütslichkeit. Auf der bunten Tischdecke stand die Majoritätstafel mit dem getrockneten grünen Lampenschirm. Der Tisch war an den Ofen gerückt, und der alte Kantor wärmte seine Füße an dem hellen Ofenfeuer. Ein Duft von getrockneten Wäpfen durchzog die Stube.

„Es ist kalt draußen; hier ist es schön warm“, sagte Jan, als er eintrat. Weil es auf Spättinghof so kalt und freundlich war, kam ihm das Kantorhaus doppelt warm und traulich vor.

Man richte zusammen. Man erhielt einen Blick neben dem Kantor. Fraute strikte heute; sie warf ihr Knäuel mit rother Handbewegung auf den Tisch, daß es bis dicht vor Jans Was hingelacht sah sie auf.

„Kommst du auch am Sonntag nach Bärhof?“ fragte sie.

„Ja, du auch?“ gab er freudig überglücklich zurück.

„Ja, ich habe neben Alete Nissen in der Schule gelesen, deshalb besuchen wir uns miteinander noch, sonst verlore ich nicht mit den Bauernzeiten. Sie sind alle so reich und so stolz; ich passe nicht dazu.“

„Wir verkehren auch nicht mit den anderen Bauern“, sagte Jan. „Wenn Klaus Nissen nicht unser nächster Nachbar wäre, würde ich nicht hingehen.“

„Sag lo. Und er wurde hinterher rot über seine Lüge. Ganz heftig kam es ihm zum Bewußtsein, daß er nur Frauteses wegen hingehen würde.“

„Lieber Johann!“ sagte der Kantor und tat ein paar Züge aus seiner Pfeife. „Lieber Johann!“ Er rebete Jan noch immer wie den früheren Schuljungen an. „Man sollte denken, wenn ein pungen Baum hämmig würde, müßte er anfangen, Früchte zu tragen. Du kommst nun in die Jahre, wo man etwas von dir erwarten kann.“ Der alte Herr sah ihn über seine Pfeife ernst und gültig an.

„Ja, ja“, sagte Jan, rot und verlegen.

„Sag denkst du, wo wohl nicht?“ warf die Kantorsfrau ein.

„Mein. Die Tante hat ja alles mögliche aufgestellt. Beim Rehsmannt ist sie gewesen und beim Dorf.“ Jan rebete sich über seine Verlegenheit hinweg. „Sag bin in den Grahg geworden; so weiß wahrhaftig nicht, warum ich nicht Soldat werden soll; so schwach bin ich doch nicht!“

„Ja, du bist wohl auch nur mit genauer Not freigekommen“, sagte Frau Trientleschen. „Das war wieder so eine von Mamsell ihren Mälden.“

„Wer kriegt denn nun den Hof, wenn sie stirbt?“

„Sag denke Jan, er ist ja der Mehnliche“, antwortete er jögernd. „Aber das wäre doch himmelführendes Unrecht! Wo bleibst du denn?“

„Sag weiß nicht, der Hof löst sich doch nicht“, meinte Jan verlegen. „Er hielt den Blick auf Frauteses Knäuel gerichtet, das gütlich vor ihm hin und her drehte.“ (Fortsetzung folgt.)

